

&uck wir arbeiten naek einem filan

Die Ausführungen des Genossen ^{C*O} Walter Ulbricht auf der II. Parteikonferenz sowie die dort gefaßten Beschlüsse zeigen uns eindringlich, daß wir sehr energisch daran gehen müssen, die Arbeit in den Schulen zu verbessern. Die Schule ist durch die fachliche Ausbildung und Erziehung der jungen Generation die Grundlage für die künftigen Erfolge beim Aufbau des Sozialismus. Wenn wir unseren Kindern und Jugendlichen schon von klein auf eine gute Einstellung zur Arbeit anerziehen, das Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein in ihnen wecken, sie zur Liebe zur Heimat, im Geiste echten Internationalismus und zur Bereitschaft zur Verteidigung des Friedens erziehen — dann werden sie später in der Lage sein, die großen Aufgaben, die an sie als Staatsbürger und werktätige Menschen gestellt werden, erfolgreich lösen zu können. Wenn an unseren Oberschulen eine bessere FDJ-Arbeit, eine tiefere Wissenschaftlichkeit, verbunden mit einer noch stärkeren Erziehung zum Patriotismus, zur Parteilichkeit vorhanden gewesen wäre, würden solche Vorfälle, wie an der Martin-Luther-Universität in Halle, nicht möglich gewesen sein. Aus diesen Fehlern muß nun endlich gelernt werden.

Die II. Parteikonferenz hat uns allen einen ungeheuren Aufschwung gegeben. Den Sozialismus aufzubauen — das ist ein unendlich beglückendes Gefühl, aber auch eine hohe Verantwortung; und gerade wir Genossen Lehrer der allgemeinbildenden Schulen müssen uns dieser Verantwortung bewußt sein und als Funktionäre der Partei und des Staates vorbildlich an die Erfüllung unserer Aufgaben herangehen.

Die Betriebsparteiorganisation hat also die Aufgabe, die Beschlüsse der II. Parteikonferenz gründlich zu studieren sowie die für die Verhältnisse der Schule notwendigen praktischen Folgerungen zu ziehen, d.h. einen Plan auszuarbeiten, alle Kräfte für die Planerfüllung zu mobilisieren und diese Erfüllung zu kontrollieren.

So hat auch die Betriebsparteiorganisation unserer Schule, der August-Hermann-Francke-Oberschule in Halle, sich gründlich mit den Fragen der II. Parteikonferenz beschäftigt. Alle Genossen waren bei Schlußaufgefordert worden, ein gründliches Selbststudium darüber zu treiben, da während der Ferienmonate eine regelmäßige Zusammenkunft nicht möglich war. In der ersten Mitgliederversammlung nach Schulbeginn wurden einige Probleme seminaristisch durchgearbeitet und dabei viele Unklarheiten beseitigt.

Sodann hat sich die Betriebsparteiorganisation mit der Aufstellung eines Planes zur Verbesserung unserer Arbeit beschäftigt. Die Parteileitung arbeitete einen Entwurf aus, der durch die kollektive Arbeit der Betriebsparteiorganisation bedeutend verbessert und ergänzt werden konnte. Dieser Plan umfaßt die Aufgaben, die zusätzlich zu der eigentlichen Unterrichtsstunde bewältigt werden müssen. Das ist besonders die fachliche und ideologische Qualifizierung des gesamten Kollegiums, die Anleitung der FDJ, die Erziehung zur bewußten Disziplin, zur gesellschaftlichen Arbeit, Hilfe bei der Erfüllung des Kreisplanes, beim Bau unserer Sportanlagen usw. sowie die gegenseitige Hilfe durch Kritik und Selbstkritik. Ganz bewußt hat die Parteiorganisation die Verbindung zu den Betrieben mit in den Plan embzogen — sowohl für Schüler als auch für

Lehrer — denn die lebendige Verbundenheit zur Produktion ist eine Hilfe zu noch besserer Gegenwartsverbundenheit und gibt bedeutende Hinweise für eine zielgerechte Erziehung zur aktiven Mitarbeit beim sozialistischen Aufbau. Es war für die Betriebsparteiorganisation auch eine Selbstverständlichkeit, den Beschluß zu fassen, in den Kommissionen der Verwaltung mitzuarbeiten.

Das Kollektiv der 44 Lehrer hat diesen Plan einstimmig angenommen und die 28 Einzelverpflichtungen von Kollegen und eine Kollektivverpflichtung der Fachgruppe Mathematik sichern seine Realisierung. Wie wurde es erreicht, daß sich nach Verlesen des Plans die Kollegen ganz selbstverständlich für diese oder jene Aufgabe verpflichteten? Die Mitglieder der Partei hatten schon vorher über die vor uns liegenden Aufgaben diskutiert und die Kollegen mit dem Gedanken vertraut gemacht, nicht auf eine administrative Verpflichtung zu warten, sondern ihre eigene Initiative zu entfalten und sich selbst eine Aufgabe zu stellen. Diese Diskussionen wurden ganz zwanglos in Pausen, auf dem Heimweg usw. geführt. Einige Auszüge aus diesen Verpflichtungen sollen zeigen, daß sich unsere Kollegen Lehrer der Bedeutung des Aufbaus des Sozialismus bewußt sind, und daß sie den Willen haben, aktiv mitzuarbeiten:

Der „Verdiente Lehrer des Volkes“ Dr. Loni (LDP) wird ein mathematisch-naturwissenschaftliches Kabinett einrichten.

Kollege Ehrhardt, Mitglied der LDP, verpflichtete sich, die Berufslenkung der Schule zu übernehmen.

Der Kandidat der Partei, Genosse Klühe, verpflichtete sich zur Aufstellung eines Planes für Betriebsbesichtigungen und Auswertung derselben.

Kollege Dr. Hitschke (LDP) und Kollege Forner (NDPD) verpflichteten sich, die Biologiesammlungen in Haus I und Haus II unserer Schule in persönliche Pflege zu nehmen.

Die Verpflichtung des parteilosen Kollegen Dr. Mayer lautet: „Ich will den Ausbau der Bücherei der Oberschule zu einer der fortschrittlichsten Bibliotheken Halles durchführen. Besondere Aufmerksamkeit will ich der Vervollständigung der Kartothek wichtiger Zeitschriften und Zeitungsaufsätze, die wertvolles Studienmaterial darstellen, zu wenden.“ *

Kollege Dr. Schwarze (LDP) verpflichtete sich, die Vortragsreihe „Moderne Wirtschaftsprobleme in der antiken Wirtschaftsgeschichte“ fortzusetzen, um den altsprachlichen Unterricht möglichst gegenwartsnah gestalten zu können.

Die Genossin Kislinsky erklärte: „Obwohl die Schüler der 9. Klassen im Stoff sehr weit zurück sind, so daß die Gefahr des Zurückbleibens besteht, will ich den Unterricht so intensiv betreiben, daß ich in kürzester Frist mit den Schülern das Niveau des Lehrplans erreiche. Außerdem werde ich mit ihnen die schönen russischen Lieder einüben, und so die Liebe zum Sowjetvolk wecken und festigen helfen.“

Wir hatten als Zeitpunkt des Abschlusses unseres Plans die Internationale Kampfwoche gegen Krieg und Faschismus gewählt. Diese Gedenktage regten unsere Kollegen ganz besonders zur Übernahme so wertvoller Selbstver-